

Zwölftes Kapitel.

Der Neujahrstag.

In Hemdärmeln. — Das Weihnachtsgeheim. — Weidmannsheil. — Das Studierzimmer. — Der Patriarch. — Seltsame Botschaft. — Palotera, die Hege. — Salomonisches Urteil. — Die „Trümmersche“ bei der Tafel. — Das sonderbare Jahrhundert. — Auf der Jagd. — Neumond. — Jägerlatein in Afrika.

Die Zeit schreitet rasch vorwärts. Es ist Neujahrstag, an dem wir Simba wieder erblicken. Neujahrstag! Denkt ihr etwa an Bäume, die im Raufrost mit dem Kristallschmuck des Eises geschmückt wie unnachahmliche Kunstwerke in den Strahlen der Januarsonne erglänzen? Denkt ihr etwa an weite, mit Schnee bedeckte Flächen und an die Schlittenbahn, auf der mit Schellengeläute die dampfenden Rosse dahinjagen und Peitschen knallen und die glücklichen Zungen jauchzen? Oder denkt ihr an die Flüsse, die stillstehen, an die Seen, die starr daliegen, an die Eisbahn, auf der die Schlittschuhläufer ihre Volten ausführen? An die Neujahrsgriße, an das Glockengeläute, an den Silvesterpunsch und an den Schornsteinfeger, der an der Thür klingelt und euch ein frohes gutes Neujahr wünscht?

Schlaget euch diese Gedanken aus dem Sinn! Wir sind in Zentralafrika, im tiefsten Herzen des dunkeln Weltteils und etwa unter dem sechsten Grad südlicher Breite.

Um jene Zeit naht am Tanganyika die Regenzeit ihrem Ende und die Natur schaut dort anders aus, als bei uns im Norden.

Seht euch Simba an, wie er den Neujahrstag verbringt!

Er sitzt vor einem Blockhaus, das ganz anders aussieht, als die elenden Hütten der Neger, die ihr bis jetzt durchwandert habt. Er sitzt beim Morgenkaffee und raucht ein Pfeifchen; aber nicht Schlafrock und Schlafmütze machen ihm das Leben bequem, und keine nagelneuen, erst zu Weih-